



Ev.-Luth. Kirchengemeinde  
Niendorf

# Andacht zum 2. letzten Sonntag im Kirchenjahr am Volkstrauertag 14.11.2021

von Pastor Dr. Hendrik Höver

Der Friede Gottes sei mit dir!

Herzlich willkommen zur Andacht für zu Hause. Schön, dass Sie sich die Zeit dafür nehmen. Im Vertrauen auf Gottes Gegenwart sind wir miteinander verbunden, wo und wann immer wir feiern.

## **Wir hören/singen das Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ (EG 503):**

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben;  
Schau an der schönen Gärten Zier,  
und siehe, wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,  
das Erdreich decket seinen Staub  
mit einem grünen Kleide;  
Narzissus und die Tulipan,  
die ziehen sich viel schöner an  
als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,  
das Täublein fliegt aus seiner Kluft  
und macht sich in die Wälder;  
die hochbegabte Nachtigall  
ergötzt und füllt mit ihrem Schall  
Berg, Hügel, Tal und Felder.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,  
des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;  
ich singe mit, wenn alles singt,  
und lasse, was dem Höchsten klingt,  
aus meinem Herzen rinnen.

## Wir beten mit Worten aus Psalm 139

Herr, du hast mich erforscht  
und kennst mich genau.

Ob ich sitze oder stehe: Du weißt es.  
Meine Absicht erkennst du von fern.

Ob ich gehe oder ruhe: Du merkst es.  
Alle meine Wege sind dir bekannt.

Noch liegt mir kein Wort auf der Zunge,  
schon weißt du, Herr, was ich sagen will.

Von allen Seiten umgibst Du mich  
und hältst Deine Hand über mir.

Zu wunderbar ist dieses Wissen für mich.  
Es ist mir zu hoch: Ich kann es nicht begreifen.

Wohin könnte ich gehen vor deinem Geist,  
wohin fliehen vor deiner Gegenwart?

Würde ich in den Himmel steigen: Du bist dort.  
Würde ich mich in der Unterwelt verstecken:  
Dort bist du auch.

Würde ich hochfliegen, wo das Morgenrot leuchtet,  
mich niederlassen, wo die Sonne im Meer versinkt:

Selbst dort nimmst du mich an die Hand  
und legst deinen starken Arm um mich.

Da sagte ich: »Finsternis komme über mich!  
Nacht soll mich umhüllen wie sonst das Licht!«

Doch für dich ist die Finsternis nicht finster,  
und die Nacht leuchtet so hell wie der Tag:  
Finsternis ist für dich wie das Licht.

Ja, du hast meine Nieren geschaffen,  
mich im Bauch meiner Mutter gebildet.

Ich danke dir und staune,  
dass ich so wunderbar geschaffen bin.  
Ich weiß, wie wundervoll deine Werke sind.

Nichts war dir unbekannt am Aufbau meines Körpers,  
als ich im Verborgenen geschaffen wurde –  
ein buntes Gewebe in den Tiefen der Erde.

Ich hatte noch keine Gestalt gewonnen,  
da sahen deine Augen schon mein Wesen.

Ja, alles steht in deinem Buch geschrieben:  
Die Tage meines Lebens sind vorgezeichnet,

noch ehe ich zur Welt gekommen bin.  
Wie kostbar sind für mich deine Gedanken, Gott!  
Wie zahlreich sind sie doch in ihrer Summe!  
Wollte ich sie zählen: Es sind mehr als der Sand.  
Würde ich erwachen: Noch immer bin ich bei dir.  
Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz!  
Verstehe mich und begreife, was ich denke!  
Sieh doch, ob ich auf einem falschen Weg bin,  
und führe mich auf dem Weg, der Zukunft hat!

### **Wir hören/singen das Lied „Du meine Seele singe“ (EG 302):**

1. Du meine Seele, singe, / wohlauf und singe schön /  
Dem, welchem alle Dinge / zu Dienst und Willen stehn. /  
Ich will den Herren droben / hier preisen auf der Erd; /  
Ich will ihn herzlich loben, / solange ich leben werd.
2. Wohl dem, der einzig schauet / nach Jakobs Gott und Heil! /  
Wer dem sich anvertrauet, / der hat das beste Teil, /  
Das höchste Gut erlesen, / den schönsten Schatz geliebt; /  
Sein Herz und ganzes Wesen / bleibt ewig unbetrübt.
3. Hier sind die starken Kräfte, / die unerschöpfte Macht; /  
Das weisen die Geschäfte, / die seine Hand gemacht: /  
Der Himmel und die Erde / mit ihrem ganzen Heer, /  
Der Fisch unzähl'ge Herde / im großen wilden Meer.

### **Bibellesung: Jesus spricht in der Bergpredigt von der Feindesliebe (Matthäus 5,43-48)**

<sup>43</sup> Jesus sprach: „Ihr wisst, dass gesagt worden ist: Liebe deinen Nächsten und hasse deinen Feind! <sup>44</sup> Ich sage euch aber: Liebt eure Feinde! Betet für die, die euch verfolgen! <sup>45</sup> So werdet ihr zu Kindern eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über bösen und über guten Menschen. Und er lässt es regnen auf gerechte und auf ungerechte Menschen. <sup>46</sup> Denn wenn ihr nur die liebt, die euch auch lieben: Welchen Lohn erwartet ihr da von Gott? Verhalten sich die Zolleinnehmer nicht genauso? <sup>47</sup> Und wenn ihr nur eure Geschwister grüßt: Was tut ihr da Besonderes? Verhalten sich die Heiden nicht genauso? <sup>48</sup> Für euch aber gilt: Seid vollkommen, so wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!“

### **Predigtimpuls**

„Wir denken heute an die Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.“ So beginnt das „Totengedenken zum Volkstrauertag“ von Bundespräsident Frank Steinmeier. Es schließt mit den Worten: „Wir trauern mit allen, die Leid tragen um die Toten, und teilen ihren Schmerz. Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den

Menschen zu Hause und in der ganzen Welt.“ Ja, so soll es sein. Als Gedenktag für wirklich alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft dieser Welt, behält der Volkstrauertag eine wichtige Bedeutung für unsere Gesellschaft. Mit dieser Ausrichtung ist er nicht überholt, sondern leider im wahrsten Sinne des Wortes „brandaktuell“. Denn die Spuren, die Krieg hinterlässt, an Körper, Geist und Seele, an Biografien, Familien und Gesellschaften, sehen wir überall.

Das bittere Ende des 20 Jahre währenden Krieges in Afghanistan mit dem überstürzten Abzug der alliierten Truppen und den dramatischen Szenen am Flughafen Kabul haben mich erinnert an die Worte der ehemaligen Ratsvorsitzenden der EKD, Margot Käßmann: „Nichts ist gut in Afghanistan!“ Das sagte sie in einer Predigt 2010, was ihr damals viel Kritik eingebracht hat. Heute im Rückblick sieht das anders aus. Soviel Hoffnung auf Freiheit, Friede und Demokratie nach westlichem Vorbild, war mit diesem Bundeswehreininsatz verbunden. „Unsere Freiheit wird am Hindukusch verteidigt“, so hatte Peter Struck 2002 den Einsatz verteidigt. Doch mit dem militärischen Scheitern des Westens in Afghanistan, stellen sich nicht wenige die Frage, nach dem Sinn von Auslands- und Kriegseinsätzen der Bundeswehr.

Die Frage, ob es so etwas geben kann, wie einen „gerechten Krieg“ ist bereits in der Antike verhandelt worden, von den Kirchenvätern Augustinus oder Thomas von Aquin. Unter bestimmten Voraussetzungen ging man davon aus, dass es gerechte Gründe für einen Krieg als „ultima ratio“ geben kann. Nach der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges und insbesondere unter dem Eindruck der atomaren Aufrüstung, wurden die Argumente für einen „gerechten Krieg“ allerdings immer kritischer gesehen. Kriege werden nicht mehr auf Schlachtfeldern mit begrenzter Opferzahl unter Soldaten geführt, sondern mit Massenvernichtungswaffen und unberechenbaren Folgen für die Zivilbevölkerung. Manche der Älteren und uns können sich noch erinnern an den Zweiten Weltkrieg, an die ausgebombten Gebäude in Hamburg, an die Hungerwinter nach dem Krieg. Kaum eine Familie, aus der nicht tragische und traumatische Erlebnisse zu berichten wären und in der der Krieg nicht die Familiengeschichte stark beeinflusst hätte. Auch wenn die Zeitzeugen immer weniger werden, dürfen wir Jüngeren nie vergessen, wie sehr wir als Gesellschaft bis hinein in unser aller Familienbiografien geprägt sind von den Schrecken dieses Krieges!

Als nach dem 11. September 2001 der „Krieg gegen den Terror“, wie er damals hieß, zunächst in Afghanistan und dann von den USA auch im Irak geführt wurde, wurde uns suggeriert, dass diese moderne Art des Interventionskrieges mit Präzisionswaffen zivile Opfer vermeidet und aus gerechten Gründen geführt wird. Heute – mit dem zeitlichen Abstand – sehen wir um so deutlicher, dass dies nicht so war.

Die Frage nach dem gerechten Krieg wird heute von der Mehrheit der ökumenischen Kirchen weltweit in den Rahmen der Aufgabe gestellt, einen „gerechten Frieden“ zu schaffen. Darin sehen die Kirchen ihre Hauptaufgabe: Beitragen zu einem gerechten Frieden, der mehr ist als die Abwesenheit von Gewalt, sondern Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einschließt. Ein gerechter Frieden entsteht nur, wenn die konkreten Probleme der Weltgemeinschaft adressiert und gelöst werden. Nur wenn wir uns als Kirchen auf die Seite der Opfer, der Unterdrückten und der Marginalisierten stellen und für einen gerechten Frieden streiten, antworten wir auf das Evangelium, das uns gleichermaßen Zuspruch und Anspruch ist.

Wir kommen nicht an dem provozierenden und so quer zur Welt stehendem Wort Jesu vorbei: „Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid

eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. ...Wenn ihr nur zu euren Geschwistern freundlich seid, was tut ihr besonderes?“ (Matthäus 5, 44-45,47) Man kann wohl ein irdisches Leben lang über diesen Satz nachdenken und braucht noch länger, um seinen Sinn auch nur ansatzweise zu leben.

In Niendorf versuchen wir uns an dieses unbequeme Wort Jesu immer wieder neu erinnern zu lassen, am Ende des Kirchenjahres zum Volkstrauertag. Alle Kräfte und Sinne wollen wir an diesem Tag darauf konzentrieren: Trauer um wirklich um alle Opfer von Krieg und Verfolgung, Verantwortung für den Frieden und die Bereitschaft zur Versöhnung zu Hause und in der ganzen Welt!

**Amen**

**Lied: Gott gab uns Atem, damit wir leben (EG 432)**

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.
2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

**Fürbittengebet**

Wenn Menschen sich zusammentun können sie übermenschliches leisten. Heute gedenken wir der Opfer der Kriege. Möge dieses Gedenken mit göttlicher Gegenwart gesegnet sein, damit wir nie wieder Krieg haben.

Für alle die in einem Kriegsland leben und für die keine Aussicht besteht, dass der Krieg jemals enden wird, lass in ihnen die Sehnsucht nach Frieden größer werden als jeden Wunsch nach Rache.

Für alle die Waffen an Kriegsländer verkaufen, so dass die Waffen niemals zu ende werden, lass in ihnen den Wunsch ein guter Mensch zu sein größer werden als der Wunsch reich und erfolgreich zu sein.

Für alle die in Krieg und Gewalt eine Lösung ihrer Probleme sehen, lass sie erkennen, dass Probleme sich so nicht lösen, sondern Krieg und Gewalt für immer bleiben werden.

Für alle die Opfer von Krieg und Gewalt geworden sind, lass sie die Freiheit finden, die jedem Menschen zusteht.

Für alle die für etwas Gutes eingestanden sind und jetzt Feinde haben, lass sie die Freude und den Frieden deiner Gegenwart spüren.

Für alle die in einem unbedachten Moment alles zerstörten was ihnen am Herzen lag, lass sie die wunderbare Kraft des Lebens erfahren, das aus jeder Asche neu erstehen kann.

Denn mit Dir, o Gott, überspringen wir Mauern, nicht um zu erobern, sondern um zu befreien durch Christus unseren Herrn. Amen.

### **Wir beten das Vaterunser**

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

### **Segen**

Der HERR segne dich und behüte dich;

der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.